

# Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen - WS 2009/10

Stand: 26.10.2009

<u>Basisseminare</u>	<u>Basismodul 2 (nur HHU-Studierende)</u>	<u>Aufbauseminare/Gattungen</u>	<u>Aufbauseminare/Epochen</u>
<u>Aufbauseminare/Kontexte</u>	<u>Aufbauseminare/Ethnologie</u>	<u>Repertoirekunde</u>	
	<u>Masterseminare</u>	<u>Promotionskolloquium</u>	

Hinweise zum Studienverlauf finden sich in der Rubrik [Informationen](#).

Die Veranstaltungen finden in der Regel in den Räumen H 7 und H 8 in der Homberger Str. 12 (Hintereingang), 2. OG, 40474 Düsseldorf statt.

## Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester:

### Für Bachelor-Studierende der RSH:

Donnerstag, 15. 10. 2009, 14-16 Uhr, Raum H 8

### Für Bachelor-Studierende der HHU:

Donnerstag, 15. 10. 2009, 16-18 Uhr, Raum H 8

## Wichtiger Hinweis für ältere Studiengänge:

RSH-Studierende:

Als Äquivalent für den Pflichtenchein des Grundstudiums "**Akustik**" bzw. "**Instrumentenkunde**" können Studierende einen Beteiligungsnachweis in einem Basis- oder Aufbauseminar Ihrer Wahl erwerben.

Nur die Aufbauseminare sind für **IP-/GP-Hauptstudium (Diplomabschluss)** sowie die **künstlerischen Aufbau- bzw. Zusatzstudiengänge** anrechnungsfähig.

HHU-Studierende:

Studierende des **auslaufenden Magisterstudiengangs (HHU)** können alle Aufbauseminare/-vorlesungen als Äquivalent für die im Hauptstudium geforderten OS- (= Oberseminare) oder HS-Veranstaltungen (= Hauptseminare) besuchen. Als Äquivalent für die Literaturkunde gelten die Veranstaltungen der Repertoirekunde.

Abkürzungen: AS = Aufbauseminar, BS = Basisseminar, MS = Masterseminar, RK = Repertoirekunde, V = Vorlesung, Vb = Veranstaltungsbeginn, VS = Vorlesungsseminar

## Basisseminare



BS Musikwissenschaftliche Konzepte  
[Basisseminar/Einführung] Fr, 14-16, Raum H 7 , Vb: Ballstaedt  
16. 10.

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung, in der wichtige Arbeitstechniken (Recherchieren, Exzerpieren, Präsentieren) gelernt, ausgewählte methodische Ansätze der Musikwissenschaft thematisiert und das Entwickeln von Fragestellungen geübt werden sollen. Als zentraler Angelpunkt soll dabei die scheinbar einfache, in Wirklichkeit hochkomplexe Frage stehen, wie „Musikgeschichte“ geschrieben werden kann. Als konkretes Beispiel nehmen wir nicht die „hohe Kunst“, sondern die Geschichte der Filmmusik. Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit (Gruppenreferat, Arbeitsaufgaben, Protokoll etc.) und regelmäßige Anwesenheit. Als Einführung in das Fach empfiehlt sich: Nicholas Cook: Music. A very short introduction, Oxford 1998.

BS Vierhändig - Zur Sozialgeschichte des Klaviers  
[Basisseminar/Methoden] Do, 14-16, Raum H 7, Vb: Ballstaedt  
22. 10.

Die Geschichte des Klaviers und seiner Musik ist schon vielfach geschrieben worden. Auffallend ist, dass das vierhändige Spiel dabei kaum größere Beachtung fand (Arnfried Edler widmet ihm in seiner opulenten Darstellung gerade einmal sechs von 1.200 Seiten). Das Seminar wird anhand einiger Stationen des vierhändigen Klavierspiels methodologische und inhaltliche Aspekte entfalten, die den Zusammenhang von Instrumenten-, Musik- und Sozialgeschichte thematisieren. Formale Voraussetzung für die Teilnahme ist

der erfolgreiche Besuch mindestens der "Einführung in die Musikwissenschaft", da das Methodenseminar in seiner Mischung aus Referaten, Arbeitsaufgaben und gemeinsamer Seminararbeit eine gewisse Selbstständigkeit voraussetzt. Geschichte zum Einstieg: Edler, Arnfried: Gattungen der Musik für Tasteninstrumente, Teil 2: Von 1750 bis 1830 und Teil 3: Von 1830 bis zur Gegenwart, Laaber 2003/04 (Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 7, 2+3); Methodenreflexion zum Einstieg: Christian Kaden und Karsten Mackensen (Hrsg.): Soziale Horizonte von Musik. Ein kommentiertes Lesebuch zur Musiksoziologie, Kassel 2006 (Bärenreiter Studienbücher Musik, Bd. 15)

V Fokus Bläsermusik [Basisseminar/Einführung] Mi, 16-18 [Neue Uhrzeit], Heidler  
[Neues Thema] Raum H 8, Vb: 21. 10.

BS Farbenmusik, Synästhesie, Intermedialität Mi, 10-12, Raum H 7, Vb: Kalisch  
[Basisseminar/Methoden] 21. 10.

Einer Grunderfahrung des Menschen entspricht es, das in den Wahrnehmungsakten Erfahrene aufeinander zu beziehen. Gelesenes beschreiben wir z.B. auch mit Begriffen des Sehens, Gesehenes auch mit Begriffen des Hörens, Gehörtes auch mit Begriffen des Schmeckens usw. Von jeher scheint sich unsere Wahrnehmung also nur sehr schwer dem unterordnen zu wollen, was Kunstgrenzen, was Grenzen der Kunst systematisch errichtet zu haben vorgeben. Künstler und insbesondere Musiker haben aus solchen Erfahrungen immer wieder ihre Konsequenzen zu ziehen gesucht, indem sie durch Aufhebung solcher Scheidungen ihrem eigenen künstlerischen Schaffen einen Mehrwert an Bedeutung und Wirkung zu sichern trachteten. In Konzepten des „Gesamtkunstwerks“ wurde schließlich der Versuch unternommen, von vornherein ein Zusammenwirken der verschiedensten Wahrnehmungsformen so zu initiieren, dass solcherart gewonnene Kunstwerke entweder völlig neue, intensivere Kunsterlebnisse ermöglichten oder aber die bestehende Spannung zwischen sozialer Wirklichkeit und künstlerischem Entwurf sich zunehmend verringern sollte. Viele Kunstkonzepte verfolgen deshalb die Idee eines herbeigeführten, inszenierten Zusammenspiels unterschiedlichster Wirkfaktoren. Aufgabe und Fragestellung der Veranstaltung wird es sein, nach solcherart Konzepten zu fahnden, deren Ansatz wie Berechtigung zu verstehen sowie die dabei entstandenen künstlerischen Ergebnisse zu diskutieren. Die Teilnahme an der Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur Übernahme (kleiner) Referate voraus.

BS Form in der Musik [Basisseminar/Einführung] Di, 14-16, Raum H 8, Vb: Kalisch  
20. 10.

„Die“ Form in der Musik gibt es nicht – und doch sind Fragen die Form in der Musik betreffend wohl die ältesten, die die Musik als etwas Gestaltetes beschäftigt und vorangetrieben haben. Formfragen waren stets Anlass wie Gegenstand heftiger musikästhetischer Auseinandersetzungen, bestimmten Rahmenbedingungen, in denen sich musikalisches Komponieren vollzog. Anhand ausgewählter Formmodelle und -probleme soll eine Einführung in das musikästhetische Denken des Abendlands gegeben werden. Dabei sollen jene Denk- und Erfahrungsbedingungen freigelegt und aufgezeigt werden, die es verstehen lassen, wieso und mit welchen Konsequenzen sich unser sonst selbstverständlicher Musikbegriff immer wieder gewandelt und nach neuen Formmodellen Ausschau gehalten hat. Die Veranstaltung verfolgt dabei weniger das Ziel, historische Geschlossenheit zu erzeugen oder einer bestimmten ästhetischen Idee zum Durchbruch zu verhelfen, als vielmehr an jene vielschichtigen Möglichkeiten zu erinnern, die im unkritischen Gebrauch des Formbegriffs eher verstellt denn offen gelegt werden. Neugierde und Bereitschaft zur Arbeit in Gruppen sowie die Bereitschaft zur Übernahme von (kleineren) Referaten oder Erfahrungsberichten, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch ergeben werden, werden vorausgesetzt.

BS Einführung in die Musikkultur der Romantik Di, 11-13, Raum H 8, Vb: Klug  
[Basisseminar/Einführung] 20. 10.

## Angebote zu Basismodul 2 (nur HHU-Studierende)



BS Satztechnische Grundlagen I	Mo, 12-14, Raum H 1, Vb: 12. 10.	Bartetzky
BS Satztechnische Grundlagen I	Mi, 10-12, Raum H 1, Vb: 14. 10.	Bartetzky
BS Satztechnische Grundlagen I	Mi, 14-16, Raum H 1, Vb: 14. 10.	Bartetzky
Tutoriate zu den BS Satztechnische Grundlagen I	Termine und Orte werden noch bekanntgegeben	Baysal
BS Historische Satzmodelle I	Mo, 10-12, Raum H 1, Vb: 12. 10.	Bartetzky
BS Historische Satzmodelle I	Mi, 12-14, Raum H 1, Vb: 14. 12.	Bartetzky

## Aufbauseminare/Gattungen



AS Zur Geschichte der Fugenkomposition  
(Schwerpunkt für [kath.] Kirchenmusikstudierende)  
[Aufbauseminar/Gattungen]

Do, 16-18, Raum H 8, Vb:  
22. 10.

Geuting

V Militärmusikgeschichte – Zur Geschichte  
geblasener Musik in deutschen Streitkräften [Neue  
Modulzuordnung] [Aufbauseminar/Gattungen]

Mi, 13-15,  
Ausbildungsmusikkorps  
der Bundeswehr,  
Knittkuhlerstr. 2, 40629  
Düsseldorf, Vb: 21. 10.

Heidler

AS "Aus Liebe will mein Heiland sterben".  
Stationen und Modelle der Passionsvertonung  
[Aufbauseminar/Gattungen]

Di, 16-18, Raum H 7, Vb:  
20. 10.

Kalisch

Das Vorlesungs-Seminar wendet sich an alle Studentinnen und Studenten, die sich einen Überblick über eine der ältesten Gattungen der abendländischen Kunstmusik überhaupt verschaffen möchten. Anhand repräsentativer Werk- und Konzeptionsbeispiele sollen dabei Kenntnisse vermittelt und erworben werden, die es den Studierenden erlauben, geschichtliche Stationen eines kompositorischen Denkens zu verstehen, eingebettet in den für es jeweils geltenden geistes- und sozialgeschichtlichen Kontext. Neben der Bereitschaft zum aktiven Mit-Hören und -Arbeiten, wird die Bereitschaft zur Übernahme (kleiner) Referate vorausgesetzt!

## Aufbauseminare/Epochen



VS Konzeptionen neuer Musik im 20. und 21.  
Jahrhundert [Aufbauseminar/Epochen]

Fr, 16-18, Raum H 7, Vb:  
16. 10.

Ballstaedt

Das Vorlesungsseminar vermittelt keine Geschichte der Neuen Musik. Vielmehr sollen an unterschiedlichen Konzeptionen Neuer Musik verschiedene Haltungen, Wertungen und Ansatzpunkte diskutiert werden, die als zentral für das 20. und 21. Jahrhundert gelten können (u. a. serielles Denken, Musik als Ausdruck, Musik und Elektronik, Meditative Musik, Concept Art, engagiertes Komponieren). Da jeweils Vorlesung und gemeinsame (von Studierenden präparierte) Arbeit alternieren, setzt die Veranstaltung Neugier auf unbekanntes Terrain ebenso

voraus wie die Bereitschaft, sich auf neue Musik intensiv einzulassen.  
 Formale Voraussetzungen: erfolgreicher Besuch mindestens der "Einführung in die Musikwissenschaft". Für die während der Veranstaltung zu erledigenden Aufgaben ist es sinnvoll, wenn jede(r) Teilnehmer(in) zumindest ein grobes Raster der Musikgeschichte des 20./21. Jahrhunderts im Kopf hat. Daher ist die Lektüre von Überblicksdarstellungen notwendig: Danuser, Hermann: Die Musik des 20. Jahrhunderts, Laaber 1984 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 7) und Morgan, Robert P.: Twentieth-century music, New York 1991 (The Norton introduction to music history).

V Musik und Kirchenmusik von der Empfindsamkeit zur Spätromantik (Schwerpunkt für [ev.] Kirchenmusikstudierende) [Aufbauseminar/Epochen] Mo, 16-18, Raum H 7, Vb: Krieg 19. 10.

AS Barock [Aufbauseminar/Epochen] Mi, 14-16, Raum H 8, Vb: Wasserloos 21. 10.

„Barocco“ – das „Schiefrunde“. Die wenig schmeichelhafte Charakterisierung der langen Epoche vom 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhundert erscheint provozierend. Denn: kaum eine Zeitalter der Musikgeschichte hat einer derartige Vielfalt an Neuerungen hervorgebracht wie das barocke. Dennoch kam dem Wort vom „Barocken“ vor allem im Laufe des 17. Jahrhunderts eine negative Konnotation im Sinne einer bestimmten seelischen und geistigen Verhaltensweise sowie für das Bizarre, Exzentrische und Übertrieben zu. Dies weist darauf hin, dass „Barock“ nicht im eigentlichen Sinn als Stilbegriff verstanden werden kann und auch die Anwendung auf die Musik als willkürlich erscheint. Wo aber ist „Barockes“ im Barock zu entdecken?

Im Seminar soll ein Überblick über die die Epoche erarbeitet werden. Dies geschieht anhand verschiedener Stile, instrumentaler und vokaler Gattungen sowie zentraler europäischer Komponisten. Darüber hinaus werden die Aufführungs- und Pflegeorte der Musik an den Höfen und Kirchen in den Blick genommen.

Am 15.11.2009 findet eine Exkursion nach Münster statt, u.a. mit dem Besuch des Oratoriums "Judas Maccabaeus" von Georg Friedrich Händel.

### Aufbauseminare/Kontexte



AS Cage im Kontext (Aufbauseminar/Kontexte] Do, 10-12, Raum H 7, Vb: Ballstaedt 22. 10.

John Cage (1912–1992), der für viele immer noch als bloßes enfant terrible der Musik gilt, war einer der einflussreichsten Akteure in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Doch Versuche, seine Musik und sein Denken nicht nur als Steinbruch für eigene Interessen zu benutzen, sondern sein Werk einmal grundlegend zu strukturieren, sind noch selten. Das Seminar wird daher versuchen, anhand von Entwicklungsabschnitten, zentralen Denkfiguren, wichtigen „Werken“, bedeutsamen Einflussfaktoren etc. der Frage nachzugehen, wie eine Darstellung von Cages Oeuvre möglich wäre.

Formale Voraussetzungen: erfolgreicher Besuch mindestens der "Einführung in die Musikwissenschaft".

Als erster Zugang nützlich ist: Revill, David: Tosende Stille. Eine John-Cage-Biographie, München 1995.

AS Der Scelsi-Nono-Cage-Feldman-Kult [Aufbauseminar/Kontexte] Mo, 10-12, Raum H 7, Vb: Heidenreich 19. 10.

Innerhalb der zeitgenössischen Musik ist die Meinungsvielfalt und die Geschmacksfrage ebenso virulent, wie überhaupt in der Kunst. Geschmacksurteile werden mit viel rhetorischem Ehrgeiz als Werturteile präsentiert. Andererseits stehen Kompositionsströmungen selbst zueinander in Disput. In den Veranstaltungen wird der Frage nachgegangen, wie Geschmacksurteile und wie Werturteile entstehen, wie sie sich durchdringen

und wie sie mitunter zur Sektiererei führen können (wie mit Wagnerianern und Brahminen schon Ende des 19. Jahrhunderts geschehen). Behandelt wird die Auseinandersetzung Pierre Boulez / Luigi Nono über die Aleatorik (1950er Jahre), das Verhältnis von Karlheinz Stockhausen und Bernd Alois Zimmermann (insbes. Ablehnung der Teilung des Kölner Musikpreises mit Bernd Alois Zimmermann durch Karlheinz Stockhausen) Anfang der 1960er Jahre, der Streit um die Neue Einfachheit Mitte der (1970er Jahre (Manfred Trojahn, Wolfgang Rihm, Hans Jürgen von Bose etc.) und der Disput um eine konstatierte Esoterik im Werk von Morton Feldman, Luigi Nono, John Cage und Giacinto Scelsi 1992.

AS Nationalmusik 1789–1945  
[Aufbauseminar/Kontexte]

Mi, 12-14, Raum H 7, Vb:  
21. 10.

Wasserloos

Mit den Liedern der Französischen Revolution entstand erstmalig eine Form von Musik, die so etwas wie soziale und nationale Identität vermittelte. Im 19. Jahrhundert setzte sich diese Entwicklung fort und führte zu Gründung von regelrechten nationalen Schulen wie sie z.B. um das russische „Mächtige Häuflein“ in ganz Europa aufkamen. Das Zeitalter der Nationalstaaten brachte somit eine Musik hervor, die zur Repräsentation und Abgrenzung des eigenen Landes diente. Verschiedene nationale Schulen und Komponisten (u.a. Weber, Sibelius, Smetana, Borodin, Vaughan Williams, Villa Lobos) sollen im Seminar betrachtet werden. Zu fragen ist, ob und wie sich nationale Haltungen in den Stilen und Gattungen des 19. und 20. Jahrhunderts widerspiegeln. Inwiefern jedoch der Begriff des „Nationalen“ kritisch zu hinterfragen ist bzw. einen krassen Fehlverlauf nahm, soll die Musik des Nationalsozialismus zeigen, die alles Vorausgehende ad absurdum führte.

Literatur: Helga de la Motte-Haber (Hg.): Nationaler Stil und europäische Dimension in der Musik der Jahrhundertwende. Darmstadt 1991

### Aufbauseminare/Ethnologie



AS 'Undercurrents - Unterströmungen':  
Musikkulturen des Mittelmeerraumes und ihre  
Vernetzungen [Aufbauseminar/Ethnologie]

Mi, 16-18, Raum H 7, Vb:  
21. 10.

Pätzold

Die kleinasiatischen Völker der Dorer, Phryger, Ionier, Äolier und Lyder haben zumindest nominell ihr Erbe in der musikalischen Erinnerung Europas hinterlassen. Schon weniger erinnert werden Größen der mittelalterlichen Musik des 'maurischen' Spaniens, wie der Dichter, Musiker und Musiktheoretiker Ziryāb (8./9. Jahrhundert n. Chr.), dessen Wirkungsstätte im heutigen andalusischen Córdoba einst gleichwertig neben denen des alten Bagdad stand. Im Zuge der "Reconquista" wanderten die Musikkulturen des 'maurischen' Andalusien 'zurück' nach Nordafrika und begründeten dort wichtige, bis heute tradierte Schulen der dortigen 'klassischen' Musik.

Das Mittelmeer stellt seit frühesten Zeiten eine Region zahlloser Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kulturen und kulturellen Systemen dar: Im Eröffnen von Horizonten als Handelsweg und Möglichkeit kulturellen Austauschs, im Einschränkenden als zumindest oftmals imaginierte kulturelle Grenze Europas. Einst mythischer Fern(weh?)punkt europäischer Träume, sind die Küsten Kleinasiens und Nordafrikas spätestens seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zumindest verkehrstechnisch in den Nahbereich gerückt. Ob und wie weit sie dies auch im kulturellen Rahmen sind, vermögen uns Betrachtungen der musikalischen Begegnungen und Vernetzungen zwischen den Kulturen beidseits des Mittelmeeres zu zeigen: Die zahlreichen 'traditionellen' Musikkulturen dieses Großraumes werden uns ebenso interessieren wie die Migrationskulturen der Roma entlang der Küsten, oder die Herkunft der so genannten "Moriskentänzer".

Eines vorweg: Man möge sich davor hüten das Mittelmeer als eine Nord-Süd-'Einbahnstraße' zu betrachten: Das war es nie, höchstens kann man Zeiten der Nord-Süd-Dominanz attestieren. Und so wundert es nicht, dass heute der musikalische 'Orient-Express' oftmals in umgekehrter Richtung dominiert: Algerisch-französischer Raï, oder türkisch-deutscher Hip Hop sind heute "glokalisierte" Pop-Musiken, die ursprünglich dem südlichen Mittelmeergebiet entstammen.

Literatur zur Einführung ins Seminarthema:

SALMEN, WALTER:

1995 Vermittlung von Musik über das Mittelmeer hinweg im 19. Jahrhundert.

In: Lux Oriente. Begegnungen der Kulturen in der Musikforschung, S. 299-307.

KBM 188. Niemöller, K.W., Uwe Pätzold, Kyo Chung Kyo-chul (Hrg.). Kassel:

Gustav Bosse Verlag.

( - Im Seminarapparat Pätzold WS 2009-2010 vorhanden - )

## Repertoirekunde



RK J. S. Bach	Do, 18-20, Raum H 8, Vb: 22. 10.	Geuting
RK Der Scelsi-Nono-Cage-Feldman-Kult	Mo, 12-14, Raum H 7, Vb: 19. 10.	Heidenreich
Siehe den Kommentar zum Aufbau-seminar.		
RK Romantik	Mi, 12-14, Raum H 8, Vb: 21. 10.	Klug
RK 'Main Streams - Hauptströme': Referenzen auf Musik und Kulturen des Mittelmeerraumes in der Oper und in musikgebundenen darstellenden Künsten	Mi, 18-20, Raum H 7, Vb: 21. 10.	Pätzold

Zwar hatte Europa zu allen Zeiten mehr als genug mit sich selbst zu tun, aber dennoch - oder vielleicht gerade deswegen - finden wir bereits seit den Zeiten Claudio Monteverdis zahlreiche Referenzen auf mythische, epische, legendäre oder 'exotische' Kulturen des Mittelmeerraumes und deren Musik und Tanz in der Oper und in musikgebundenen darstellenden Künsten. Manche dieser Sujets, wie z.B. die Orpheus-Legende, weisen dabei eine eigene Rezeptionsgeschichte durch die Jahrhunderte hindurch auf.

Das südliche Europa – insbesondere das antike Griechenland – kann dabei bis in 19. Jahrhundert als 'Wahrnehmungsgrenze' zahlreicher mitteleuropäischer Opern Themen gesehen werden. Weitere regionale Projektionen betreffen die in biblischen Erzählungen beheimateten Gebiete Kleinasien und des Vorderen Orients, sowie seit Mozart's Zeiten das Osmanische Reich. Zwar intendiert die Oper als Genre sicher nicht die dokumentarisch korrekte Behandlung von lokalisierten Kulturen, dennoch muß sie sich seitens der Musikethnologie einige Fragen gefallen lassen: Welche Bilder, Identitäten, Clichés werden in den jeweiligen Opern (etc.) transportiert? Welche Rolle spielen Musik, Tanz und sonstige Aufführungskünste der jeweiligen der Handlung unterlegten mediterranen Kultur in einer gegebenen Oper? Welche Charakteristika – musikalische, textuelle, aufführungstechnische – stehen für das 'Eigene', welche für das 'Fremde' in einem Thema? Wie verändern sich (z.B. im historischen Kontext) die Darstellungen und Bezüge in Opern zu 'exotischen' Kulturen im Allgemeinen, und zu 'exotischen' Aufführungskulturen im Besonderen? Welche Möglichkeiten der Information bezüglich der jeweiligen realen Kulturen hatten die Opernhörer zu ihrer jeweiligen Zeit? All diesen Fragen möchte ich zusammen mit Ihnen im Rahmen ausgewählter Beispiele nachgehen – von A wie "Aida", bis X wie "Xerxes".

Literatur zur Einführung ins Seminarthema:

Pätzold, Uwe Umberto:

2009 Die Musikethnologie als ein Prozess nachhaltiger Auseinandersetzung mit den Aspekten "Fremdwahrnehmung und Eigenbild in der Musik". In: Musik in Fremdwahrnehmung und Eigenbild. Dokumentationsband zum gleichnamigen Symposium vom 23. bis 24. September 2008 in Bonn, S. 1-13. Militärmusik im Diskurs, Band 4. Eine Schriftenreihe des Militärmusikdienstes der Bundeswehr. Michael Schramm (Hrg.) im Auftrag des Streikräfteamtes. Bonn: Militärmusikdienst der Bundeswehr, SKA.

Salmen, Walter:

1995 Vermittlung von Musik über das Mittelmeer hinweg im 19. Jahrhundert.  
In: Lux Oriente. Begegnungen der Kulturen in der Musikforschung, S. 299-307.  
KBM 188. Niemöller, K.W., Uwe Pätzold, Kyo Chung Kyo-chul (Hrg.). Kassel:  
Gustav Bosse Verlag.

( - Im Seminarapparat Pätzold WS 2009-2010 vorhanden - )



### Masterseminare

MS Theorie der Filmmusik [Master Modul B/  
Ästhetik] n. V. Ballstaedt

VS Konzeptionen neuer Musik im 20. und 21.  
Jahrhundert [Master Modul A/Gegenwartsmusik] n. V. Ballstaedt

MS "Aus Liebe will mein Heiland sterben".  
Stationen und Modelle der Passionsvertonung  
[Master Modul D/Opusmusik] n. V. Kalisch

### Promotionskolloquium



Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden Do, 16-18, Raum H 7, n.  
V. Ballstaedt/Kalisch

### Militärmusikkunde



Militärmusikkunde (Dirigenten) Fr, 9-13, Raum 1.01 Schramm